

## Birkner: Grünes Band kann noch scheitern

Umweltminister erklärt Stand des Naturschutzprojekts / Votum der Landnutzer entscheidend

VON ULRICH LOTTMANN

**Seeburg.** Das Grüne Band Eichsfeld-Werratal steht auf der Kippe. Das Naturschutz-Großprojekt, das entlang eines 130-Kilometer-Teilstücks des früheren Grenzstreifens wertvolle Naturflächen verbinden soll, steht und fällt mit der Zustimmung betroffener Landeigentümer. Das macht Niedersachsens Umweltminister Stefan Birkner (FDP) deutlich.

Drei Kernaussagen macht Birkner zum Grünen Band: „Erstens: Wir wollen das Projekt. Zweitens: Das geht nur, wenn die Landnutzer mitmachen.“ Das sei auch Vertretern des Landvolks Göttingen bei einem Gespräch im Ministerium gesagt worden, erklärt Birkner im Pressegespräch mit dem Tageblatt. Hier fügt er drittens hinzu: Der Übergang von der Planungsphase in die Umsetzung sei kein Selbstläufer: „Ich meine es ernst, wir werden nicht zustimmen, wenn die Eigentümer nicht dabei sind.“ Niedersachsen ist – gemeinsam mit Hessen, Thüringen und dem Bund – einer der Geldgeber des Zehn-Millionen-Euro-Projekts.

Träger des Vorhabens ist die Heinz-Sielmann-Stiftung. Birkner schaltete sich jedoch ein, als Landwirte aus dem Landkreis Göttingen protestierten und seitdem den Widerstand organisieren. Sie fühlen sich



Gesäumt von landwirtschaftlichen Flächen: das Grüne Band entlang des früheren Grenzstreifens bei Duderstadt und Ecklingerode. EF

durch das Grüne Band in ihrer Existenz bedroht. „Das muss man ernst nehmen“, sagt Birkner und sieht Probleme in der Kommunikation des Projekts.

Hier will er vermitteln. Beim Besuch des Göttinger Landvolks habe er gemerkt, dass das Grüne Band zu scheitern dro-

he. Bei der Sielmann-Stiftung in Duderstadt habe er erklärt, es gehe nur mit den Landwirten. „Und wenn ich selbst ein Kriterium definiere, bin ich in der Pflicht“, begründet Birkner sein Engagement.

Der 39-jährige Jurist gilt als ruhig und sachlich. Entspre-

chend startet er seinen Rettungsversuch für das Grüne Band. Die zuständige Referatsgruppe stelle gerade zusammen, welche Flächen betroffen sind und wer die Eigentümer seien. Dann werde festgestellt, wo es kritisch sei und wo die Probleme lägen, um dann Gespräche zu führen. Existenzangst sei ein gravierendes Argument und im Einzelfall zu lösen. „Da muss es Möglichkeiten geben, zum Beispiel in dem andere Flächen zur Verfügung gestellt werden“, so Birkner.

Davor muss jedoch Vertrauen geschaffen werden. Die Landwirte fürchten durch geplante Naturschutzmaßnahmen eine faktische Enteignung ihrer Flächen. Wie reagiert der Minister darauf? „Im Moment geht es darum, über jede einzelne Fläche zu verhandeln und zu gucken, wie das Grüne Band

am Ende aussehen könnte. Was bei der Ausweisung weiterer Flächen für Naturschutzgebiete eventuell in 15 oder 20 Jahren passiert, dazu kann sich jetzt noch niemand festlegen. Das wäre nicht seriös. Wir müssen einfach weiter im Dialog bleiben.“ Durch eine öffentliche Debatte entstehe aber ein Rechtfertigungsdruck für alle Seiten. Das könne durch Strukturen gefördert werden, verweist er auf ein vergleichbares Projekt bei Hannover. Dort sei Landwirten in einem Gremium quasi ein Vetorecht eingeräumt worden. „Da sind jetzt einige der größten Kritiker mit dabei“, berichtet er.

Schlussfrage: Kann das Grüne Band noch scheitern? „Ja“, sagt Birkner knapp. Einen Tipp, ob das Grüne Band Eichsfeld-Werratal umgesetzt wird oder nicht, gibt er nicht ab.



„Wir wollen das Projekt“: Umweltminister Stefan Birkner beim Pressegespräch zum Grünen Band. VL

## Befragung der Bürger

Dorfgemeinschaftshäuser

**Katlenburg-Lindau (lo).** Ihre Dorfgemeinschaftshäuser erhalten wollen die Bürger der Gemeinde Katlenburg-Lindau. Das war Ergebnis einer Umfrage in 2010, die nun wiederholt wird. Noch bis zum 15. Dezember können Vereine, private Nutzer und potenzielle Mieter der Dorfgemeinschaftshäuser ihre Meinung per Fragebogen deutlich machen.

Die Unterhaltung von Dorfgemeinschaftshäusern sei eine wichtige Gemeinschaftsangelegenheit, aber auch kostenträchtig, begründet Bürgermeister Uwe Ahrens (parteilos) die Umfrage. Die Gemeinde wolle erfahren, ob die Dorfgemeinschaftshäuser in ihrer gegenwärtigen Form noch eine Daseinsberechtigung haben. Die Wiederholung der Umfrage aus 2010 sei wissenschaftlich notwendig. Zudem sei der Kreis der Befragten ausgeweitet worden.

Die Fragebögen sind bei den Ortsbürgermeistern erhältlich und auf der Homepage der Gemeinde abrufbar. Sie müssen bis zum 15. Dezember bei der Gemeindeverwaltung abgegeben oder per Post (Bahnhofstraße 6, 37191 Katlenburg-Lindau) zugeschickt werden.

katlenburg-lindau.de

## Rat erteilt Apotheken-Plänen eine Absage

Nein zu Ansiedlung im Areal Bahnhof / Sorge um Attraktivität der Innenstadt

**Duderstadt (lo).** Die Stadt Duderstadt lässt es auf einen Rechtsstreit um die Ansiedlung einer Apotheke im Kornhaus-Gebäude ankommen. Der Stadtrat bestätigte das Nein zu den Plänen der VR-Bank (Eigentümerin der früheren Kornhaus-Verwaltungsräume) und der Easy-Apotheke AG, die am Standort eröffnen möchte. Der Rat votierte mehrheitlich für einen ablehnenden Beschlussvorschlag der Verwaltung, wie zuvor bereits Stadtentwicklungsausschuss und Ortsrat Duderstadt.

Darin heißt es sinngemäß: Die Apothekenstandorte sollen in der Innenstadt konzentriert bleiben. Sollten VR-Bank und Easy-Apotheke an ihren Plänen festhalten, wird die Stadt per Bebauungsplan die Zulässigkeit von Apotheken in dem Areal am ehemaligen Bahnhof „feinsteuern und regeln“, also gegebenenfalls einschränken oder ausschließen.

Lediglich die Grünen-Fraktion stimmt mit Nein. Die zwei Apotheker im Stadtrat, Frank Germeshausen und Michael Hasse (beide CDU), nahmen an Debatte und Abstimmung nicht teil.

Wie in Ausschuss und Ortsrat bestimmte die Sorge um die Attraktivität der Innenstadt die

Diskussion. Er bitte den Stadtrat, „alles Mögliche zu tun“, um diese zu bewahren, appellierte Hubertus Werner (CDU). Hans-Helmut Herbold, Sprecher der CDU-FDP-Gruppe, erinnerte an die Diskussionen zum Einzelhandelszentrum Feilenfabrik. Tenor sei gewesen, fehlende Einzelhandelsangebote würden in der Feilenfabrik zugelassen, „andere bleiben in der Innenstadt“. Dieses Konzept erweise sich als erfolg-

reich, er plädiere für eine klare Linie, sagte Lothar Dinges (WDB). „Ich erinnere an die Albelei, die wir mit dem Penny-Markt hatten. Das war ja schon peinlich.“ Vor zwei Jahren wurden Ansiedlungspläne für einen Thomas-Philipp-Markt im ehemaligen Penny-Markt (Brandenburger Straße) im Stadtrat wegen möglicher Innenstadtrelevanz des Warenangebots ebenfalls kontrovers diskutiert. Auch hier legte die Ver-

waltung einen ablehnenden Beschlussvorschlag vor. Damals verkauften die Besitzer die Immobilie vor einer Entscheidung im Rat an die Firma Ottobock.

Wolfgang Hirschfeld (Grüne) widersprach. „Wir kommen an eine Grenze, wo wir überlegen müssen, ob die Politik der Verhinderung am Stadtrand Sinn macht.“ Er verwies auf die Eröffnung einer Arztpraxis im ehemaligen Bahnhof, gegenüber dem Kornhaus-Gebäude. Da sei die Ansiedlung einer Apotheke der nächste Schritt. Diesen mit dem „Standardargument Innenstadtrelevanz“ abzulehnen, halte er für willkürlich, für eine Gängelung der Bürger und rechtlich problematisch. Die Stadtverwaltung hätte den Beschlussvorschlag nicht vorgelegt, wäre sie von dessen Rechtmäßigkeit nicht überzeugt, erklärte Duderstadts Bürgermeister Wolfgang Nolte (CDU).

Das könnte bald vor Gericht überprüft werden. Bereits vor dem Nein des Rates hatte die VR-Bank angekündigt, einen Bauantrag zu stellen. Die Easy-Apotheke, Betreiber von 70 Discountapotheken bundesweit, hatte bereits gegenüber dem Tageblatt erklärt, gegen eine Ablehnung dieses Antrags gerichtlich vorzugehen.



Rat fürchtet Ungleichgewicht zu Lasten des Standorts Innenstadt: Im Kornhaus-Gebäude soll keine neue Apotheke entstehen. Blank

## „Ganz schön aufregend“

Wahl „Miss 50plus“

**Bodenmais (afu).** Es hat nicht ganz gereicht: Ulla Drummer aus Gieboldehausen ist im Finale zur Wahl der „Miss 50plus Germany“ am Sonnabend nicht unter die besten fünf gekommen. Das sei ihr Ziel gewesen, sagte die 51-jährige gestern gegenüber dem Tageblatt. Dennoch habe sie „ganz viel Spaß“ gehabt. Die Veranstaltung in Bodenmais im Bayerischen Wald, die erstmals von der TV-Zeitschrift RTV und der Miss-Germany-Corporation ausgerichtet worden war, sei wunderschön gewesen.

Drummer war als 18. von 19 Starterinnen ins Rennen gegangen. Nach einem Dirndl-Tanz, den alle Teilnehmerinnen zusammen aufführten, musste sie sich der Jury um „Let's Dance“-Juror Joachim Llambi im Business-Outfit und im Abendkleid präsentieren. „Das war ganz schön aufregend, bis zum Schluss warten zu müssen“, erzählte Drummer. Aber es habe alles „toll geklappt“ – auch wenn es letztlich nicht zum Sieg reichte. Den holte sich Christine Wache, eine 53-jährige Laborassistentin aus Berlin.

„Jetzt bin ich total geschafft. Mir tun die Füße weh“, sagte Drummer. Die Tage in Bodenmais seien zwar schön, aber auch ganz schön stressig gewesen. Allein für den Dirndl-Tanz hätten die Frauen zwei Tage proben müssen. Und auch wenn ihr die Startnummer 18 kein Glück gebracht habe, habe sie „viele nette Frauen kennen gelernt“.



Während des Finales: Ulla Drummer Rieger

## Schulthemen im Samtgemeinderat

**Gieboldehausen (lo).** Die Einrichtung einer Ganztagschule an der Grundschule Bilshausen ist eines der Themen im Samtgemeinderat Gieboldehausen. Das Gremium kommt am Donnerstag, 6. Dezember, zusammen. Auf der Tagesordnung stehen zudem die Einführung der inklusiven Schule und weitere Themen. Beginn im Sitzungssaal des Rathauses, Hahlestraße 1 in Gieboldehausen, ist um 18.30 Uhr. Die Sitzung ist öffentlich, eine Einwohnerversammlung ist vorgesehen.

E-MAIL: redaktion@eichsfelder-tageblatt.de